

Bürgerliche Dominanz ausgebaut

ZOLLIKON. Mit der Wahl von Martin Hirs (SVP) sitzen im siebenköpfigen Zolliker Gemeinderat nun sechs bürgerliche Politiker. Spätestens bei den Gesamterneuerungswahlen in anderthalb Jahren könnte es aber wieder zu Verschiebungen der Machtverhältnisse kommen.

DANIEL FRITZSCHE

Um 14 Uhr hat Heiri Knüsli gestern zum Telefon gegriffen. Der Grünliberale rief seinen Kontrahenten Martin Hirs von der SVP an und gratulierte ihm zur Wahl in den Zolliker Gemeinderat. Hirs holte 1280 Stimmen, Knüsli 1171. Die Wahlbeteiligung lag bei 36,7 Prozent.

Trotz seiner Niederlage spricht Knüsli von einem «sehr guten Resultat», über das er sich aufrichtig freue. Es sei äusserst schwierig gewesen, gegen die bürgerliche Phalanx von SVP und FDP anzukommen. Schon früh sprachen die Freisinnigen dem Kandidaten Hirs ihre Unterstützung zu. Knüsli versuchte, sich im Wahlkampf als politische Alternative zu positionieren. «Ich war der Kandidat für all jene, die sich eine andere Kraft im Gemeinderat wünschten», sagt der Grünliberale.

Der 39-jährige Jurist sagt, er bedaure es, dass mit dem gestrigen Wahlausgang «grosse Teile» der Zolliker Bevölkerung im Gemeinderat nicht mehr repräsentiert seien. Nimmt man sein Abscheiden zum Richtmass, wären es fast 48 Prozent der Leute im Dorf, die nicht mehr vertreten sind. Als «Feigenblatt» im nun mit vier FDP- und zwei SVP-Mitgliedern bestückten Gemeinderat sitzt Bauvorstand Jürgen Schütt vom links-grün angehauchten Forum 5W.

An einem Strick ziehen

Die bürgerliche Dominanz ist jedoch nicht in Stein gemeisselt. Spätestens bei den Gesamterneuerungswahlen in anderthalb Jahren könnte es wieder zu Verschiebungen der Machtverhältnisse kommen. Das ist sich auch Heiri Knüsli bewusst: «Die Chancen der Grünliberalen, dann einen Sitz zu holen, stehen gut», sagt er. Diese Erkenntnis nehme er aus Erlebnissen im Wahlkampf mit. Es sei möglich, dass er sich bei den Gemeinderatswahlen 2014 noch einmal zur Verfügung stellen würde, sagt Knüsli. «Jetzt ist es aber noch zu früh, um darüber nachzudenken.»

Wahlsieger Martin Hirs zeigte sich gestern auf Anfrage erleichtert. Bei der Stimmabgabe an der Urne sei es ihm

etwas «mulmig» gewesen. Er habe in den letzten Wochen gemerkt, dass viele Leute im Dorf keinen weiteren Bürgerlichen in den Gemeinderat schicken wollten. «Man stellte mich bereits seelisch auf eine Niederlage ein.» Umso glücklicher sei er jetzt, dass es dennoch zu einer «Personenwahl und keiner Parteienwahl» gekommen sei.

Auf die Arbeit im rechtsbürgerlichen Rat freut sich der 39-jährige Immobilienfachmann. «Vor allem bei finanzpolitischen Themen werden wir gemeinsam mit der FDP hoffentlich einiges erreichen.» Es könne nicht schaden, dass die Behörde am gleichen Strick ziehe. Hirs ist sich aber bewusst, dass bei den nächsten Gesamterneuerungswahlen bürgerliche Vertreter wieder abgewählt werden könnten. Auch mit einer Änderung der Gemeindeordnung, die Hirs selber angestossen hat, müsste ein bisheriger Gemeinderat über die Klippe springen («ZSZ» vom 20. November). «Falls ich

das dann sein sollte, könnte ich damit leben», sagt der SVP-Mann.

Mit Hirs' Wahl ist der Zolliker Gemeinderat nun wieder komplett. Die Behörde geriet im Frühling in die nationalen Schlagzeilen, weil zwei Mitglieder des Forums 5W aus dem Gremium zurücktraten. Sie gaben an, die Tiefsteuerepolitik der Gemeinde ethisch nicht länger verantworten zu können. Die erste Vakanz wurde mit der Wahl von Marc Raggenbass (FDP) im September besetzt. Für die zweite war ein erneuter Wahlgang nötig, den Martin Hirs gestern für sich entschieden hat.



So sehen Sieger aus: Martin Hirs (SVP), hier mit Frau Isabelle, feierte gestern seinen Einzug in den Zolliker Gemeinderat. Bild: Michael Trost

Klare Wahl in den Gemeinderat

ERLENBACH. Die Entscheidung in der Ersatzwahl für den Gemeinderat fiel klar aus. Daniel Westermann (SVP) erhielt 781, Stefan Weber (SP) 454 Stimmen.

CHRISTIAN DIETZ-SALUZ

Der Wahlkampf war von ausserordentlicher Fairness gekennzeichnet. Ein wesentlicher Unterschied in den Meinungen zur Dorfpolitik kristallisierte sich nicht heraus. Selbst in der Frage zur Steuersenkung hielten es der SVP-Kandidat Daniel Westermann wie auch der SP-Bewerber Stefan Weber-Aich gleich: Sie sprachen sich gegen den Antrag des Gemeinderats aus, den Steuerfuss von 82 auf 79 Prozent zu senken.

Umso mehr überrascht nun der Ausgang der Wahl. Westermann erhielt mit 781 Stimmen fast zwei Drittel der gültigen Stimmen (Beteiligung: 38,4%) und übertraf das absolute Mehr von 626 Stimmen deutlich. Der 51-jährige Kaufmann wird den parteilosen Walo Deuber ersetzen, der aus beruflichen Gründen ausscheidet. Die SVP feiert somit ein Comeback in der Erlenbacher Exekutive, die sich für den Rest der Amtsdauer 2010–2014 aus je zwei Vertretern der FDP und CVP, zwei Parteilosen und einem SVP-Mitglied zusammensetzt.

FDP gab den Ausschlag

Daniel Westermann begründet seine Wahl «mit meiner guten Verankerung in Erlenbach». Er ist seit zwei Jahren Mitglied der Rechnungsprüfungskommission. In verschiedenen Vereinen hat er sich schon seit seiner Jugend gesellschaftlich engagiert. «Sicher hat auch die Unterstützung durch die FDP geholfen», beurteilt Westermann das Resultat.

Verlierer Stefan Weber ist «traurig, aber nicht enttäuscht». Er habe sich in Erlenbach «offenbar zu wenig profilieren können». Auch die Wahlparole der FDP habe gegen den 49-jährigen Texter, Werber und Musiker gesprochen. Er wolle aber die Erfahrungen im Wahlkampf nicht missen: «Es hat sich auf jeden Fall gelohnt.» Ob er nochmals für ein Amt kandidieren werde, hänge von seiner beruflichen Situation ab. Jetzt wäre er bereit gewesen für das 30-Prozent-Pensum eines Gemeinderats.

Daniel Westermann wird an der konstituierenden Sitzung am 4. Dezember wohl das Ressort Gesundheitswesen von Walo Deuber übernehmen. Sein freierwerdender Sitz in der RPK wird nächstes Jahr in einer Wahl neu besetzt.



Daniel Westermann (SVP): 781 Stimmen.



Stefan Weber (SP): 454 Stimmen. Bilder: mtr

Erfolglose Wahl

HOMBRECHTIKON. In der Ersatzwahl für den offenen siebten Sitz in der evangelisch-reformierten Kirchenpflege Hombrechtikon ist keine Entscheidung gefallen. «Niemand gewählt», beschied Kirchenpflegepräsident Oliver Flückiger auf Anfrage. Das sei keine Überraschung, wurde doch kein einziger Wahlvorschlag eingereicht. Wann der nächste Wahlgang stattfindet, soll in den kommenden Tagen geklärt werden. (di)

Anzeige



Küchen
hot & cool

Ihr Schreiner-Profi seit 1948

- Küchen
- Türen
- Schränke
- Möbel
- Reparaturen

Besuchen Sie unsere Ausstellung.

8703 Erlenbach, Tel. 044 915 31 68
E-Mail: info@gemi.ch, www.gemi.ch

Werke bleiben unselbständig

STÄFA. Die Stäfner lehnen die Umwandlung der Gemeindewerke in eine selbständige Anstalt deutlich ab. Der Gemeinderat muss damit erneut eine Niederlage einstecken.

DANIEL FRITZSCHE

Man hätte es als schlechtes Omen deuten können: Am Donnerstag und Freitag ist in Stäfa die Strassenbeleuchtung an vielen Orten ausgefallen. Die Gemeindewerke verschickten umgehend eine Medienmitteilung, in der sie um Verständnis baten. «Licht aus» hiess es am gestrigen Abstimmungssonntag auch für ein Prestigeprojekt der Werkbehörde: Die Stäfner sagten überdeutlich Nein zur Umwandlung der Werke in eine selbständig öffentlich-rechtliche Anstalt. 2087 Stimmberechtigte votierten dagegen, nur 1454 dafür. Die Stimmbeteiligung betrug 39,1 Prozent.

Mit der Umwandlung wollte der Gemeinderat «eine effiziente und qualitativ hohe Versorgung mit Wasser und Elektrizität langfristig gewährleisten». Im Hinblick auf die weitere Öffnung des Strommarkts verschaffe die neue Rechtsform die nötige Flexibilität und unternehmerische Kompetenzen.

Gemeindepräsident Karl Rahm (FDP) bedauert, dass diese «moderne, zukunftssträchtige Lösung» keine Mehrheit im Volk gefunden hat. Aber: «Das Abstimmungsergebnis ist derart klar und deutlich. Das müssen wir akzeptieren.» Nun bleibe halt alles, wie es ist. Das sei nicht weiter ein Problem. Die Verbraucher würden durch die Ablehnung keine Änderung erfahren: «Wasser und Strom wird weiterhin zuverlässig in die Haushalte geliefert.»

Eine weitere Mogelpackung?

Als einzige Partei ist formell die SVP gegen die Umwandlung angetreten – auch wenn bei der Parolenfassung fast eine Pattsituation herrschte, wie Parteipräsident Kurt Zollinger sagt. Er kritisiert, dass es der Gemeinderat aufs Neue verpasst habe, rechtzeitig und vollumfänglich zu kommunizieren. So, wie die Änderung der Rechtsform im Weisungsheft beschrieben worden sei, hätten viele Bürger und Bürgerinnen eine «Mogelpackung» gewittert.

Zu viele Fragen seien offengeblieben, kritisiert Zollinger. Etwa, wie sich der künftige Verwaltungsrat der selbständigen Werke zusammensetzen würde. Dies hätte neu der Gemeinderat in Eigenregie bestimmt. Das Volk, welches heute die Werkbehörde wählt, hätte an Mitspracherecht verloren. Das sei wohl einer

der Hauptgründe für die wuchtige Ablehnung gewesen, vermutet der SVP-Präsident. Das Nein an der Urne sei für den Gemeinderat eine weitere schmerzhaft Niederlage nach der Abfuhr für den Bushof im März. Auch beim Austritt aus der Beamtenvorsorgekasse (BVK) und bei der Bauabrechnung für die Schulanlage Obstgarten hätten die Stäfner Behörden eine schlechte Figur gemacht. «Man wird das Gefühl nicht los, dass man uns gewisse Zahlen und Fakten verheimlicht», meint Zollinger. Deshalb werden er und seine Parteikameraden auch künftig genauer hinschauen, wenn der Gemeinderat Projekte präsentiere. Offene Fragen gebe es beispielsweise auch beim 17 Millionen teuren Umbau der Kläranlage Sonnenwies.

Kurzer Rechtsstreit

Der Abstimmung zur Umwandlung der Werke war ein kurzer Rechtsstreit vorausgegangen. Der ehemalige Finanzvorstand von Stäfa, Peter V. Brunner, legte beim Bezirksrat einen Rekurs gegen die Vorlage ein («ZSZ» vom 6. November). Brunner befürchtete eine «Einschränkung der Volksrechte». Zudem würde ein gemäss Brunner nötiger Gründungsvertrag nicht vorliegen. Der Bezirksrat wies die Beschwerde jedoch ab, sodass es gestern wie geplant zur Abstimmung kommen konnte.

Anzeige



LESEGESELLSCHAFT STÄFA
Kulturorganisation

Freitag, 30. November 2012,
20.15 Uhr
Gemeindsaal Stäfa

Kabale und Liebe
Von Friedrich Schiller
Theater Kanton Zürich

Vorverkauf:
SBB-Schalter Bahnhof Stäfa
Claro Weltladen, Bahnhofwiese 11, Stäfa

Eintrittspreise:
Kat. A CHF 38.– / Kat. B CHF 29.–
www.lesegesellschaft.ch